

Das Mulden- und Schopauthal.

1.

„Wollt Ihr in die Ferne schweifen?
Seht, das Schöne liegt so nah!“

Der Herbst ist gekommen. Die Tage werden kürzer, die Abende unfreundlicher und heim kehren die Reisenden aus nähern und fernern Gegenden. Tausend Mal wird nun der Gedanke:

„Welche Lust gewährt das Reisen,
Neuen Reiz zeigt jedes Land!“

paraphrasirt, und merkwürdige und nicht merkwürdige, wahre und erdichtete Dinge werden der Gegenstand des Gesprächs. Je ferner das Land, einen desto freieren Spielraum hat die Dichtung. Mit der Ferne wächst die Phantasie, mit der Nähe die Wahrheit. Darum haben auch ferne Gegenden für die Meisten einen größeren Reiz, denn die Ferne erscheint ihnen golden wie die Zukunft! Ob dann das ferne Land der Erwartung entspricht, ob es nicht vielmehr oft, wie die Zukunft, bitter dieselbe täuscht, — das bleibe dahingestellt, denn Keiner wird es gern sich eingestehen wollen. Aber gesetzt auch, daß dieß nicht sei, so ist es doch mindestens unbillig, die Nähe über der Ferne zu vergessen, und unklug, das in der Ferne mit großen Kosten zu suchen, was die bescheidene Nähe nicht minder schön darbietet. Darum ihr alle, die ihr euch gern an den Reizen der Natur ergötzt, denen daran liegt, nach angestrengter Arbeit einmal Ruhe und Erholung an ihrem Busen zu finden:

„Wollt Ihr in die Ferne schweifen?
Seht, das Schöne liegt so nah!“

Daß das, was ich meine, nahe liege, bedarf des Beweises nicht. Vielleicht hat also die Vernach-

lässigung dieser Gegend bloß darin seinen Grund, daß noch Niemand sich die Mühe nahm, auf die Schönheit derselben aufmerksam zu machen, ein Umstand, der sich nur durch die Vorliebe für die Ferne, so wie dadurch erklären läßt, daß man die Bekanntschaft eines jeden, mit dem, was ihn umgiebt, voraussetzt. Irrige Voraussetzung! Kennen doch so Viele das Fremde besser wie das Eigene! Ist doch so Vielen gerade das, was ihnen am Nächsten liegt, ein unbekanntes Land!

(Fortsetzung folgt.)

Witterungs-Beobachtungen vom
9. bis 15. October 1836.

(Thermometer frei im Schatten.)

Oct.	Bergz. b. 10° + R. Stunde.	Pariser Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
9.	Morg. 8	21. 7, 8	+ 11, 2	SSW.	Sonnenschein
	Nachm. 2	— 8, 4	+ 14, 4	SSW.	Wolken.
	Abds. 10	— 9 —	+ 9 —	SSW.	Regen.
10.	Morg. 8	— 9, 5	+ 8, 8	SSW.	einz. Wolken.
	Nachm. 2	— 9, 5	+ 11 —	S.	Sonnenschein.
	Abds. 10	— 9, 5	+ 10, 3	SSW.	gestirnt.
11.	Morg. 8	— 9, 3	+ 10, 7	S.	Sonnenschein.
	Nachm. 2	— 9 —	+ 17, 2	S.	einz. Wolken.
	Abds. 10	— 8, 6	+ 11, 7	S.	trübe.
12.	Morg. 8	— 8, 4	+ 11, 3	S.	dicht bewölkt.
	Nachm. 2	— 8, 8	+ 12, 6	W.	trübe feucht.
	Abds. 10	— 8, 8	+ 9 —	W.	trübe.
13.	Morg. 8	— 8, 9	+ 8, 4	SSO.	trübe.
	Nachm. 2	— 8 —	+ 12, 1	S.	trübe.
	Abds. 10	— 8 —	+ 12 —	SSW.	trübe feucht.
14.	Morg. 8	— 9 —	+ 13, 2	S.	trübe feucht.
	Nachm. 2	— 11 —	+ 16 —	W.	Wolken.
	Abds. 10	28. 0, 2	+ 12, 3	SO.	einz. Wolken.
15.	Morg. 8	— —	+ 9 —	O.	leicht gewölkt.
	Nachm. 2	27. 11, 2	+ 17, 2	SO.	Sonnenschein.
	Abds. 10	— 11, 7	+ 11, 7	SO.	gestirnt.

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 18. October, zum ersten Male: Die gefährliche Tante, Lustspiel in vier Acten und einem Vorspiele von Albini.

Nachricht: Von morgen an ist der Anfang der Vorstellung wieder um 6 Uhr.

Da mit dieser Vorstellung das Abonnement beginnt, so werden alle diejenigen, welche demselben noch beizutreten gesonnen sein möchten, höflichst ersucht, ihre Bestellungen in der Theater-Casse machen zu wollen.

Leipzig, den 17. Octbr. 1836.

Die Theater-Direction.

Die Versammlung des Kunst- und Gewerbevereins

wird den Dienstag, den 18. Octbr., im Locale der Hilfslehranstalt gehalten, 2 Treppen hoch. Der Eingang ist bei der Wohnung des Hausmannes.

Prof. Dr. Lindner.

Die regelmäßigen Winterversammlungen der deutschen Gesellschaft nehmen heute ihren Anfang.

Vortrag: Zur Geschichte des Doms zu Merseburg.